

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Dien-
tags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 30 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.,
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreige-
spaltene Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma H. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 153.

Sonnabend, den 28. Dezember

1895.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbefizers **Weber** in **Mittanneberg** — Nr. 28 — ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, während dieselbe Krankheit unter dem kleinen Viehbestande der Frau verw. **Rosberg** daselbst — Nr. 57 a — wieder erloschen ist.
Meissen, am 23. Dezember 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, hat behufs Erhebung dieser Steuer am 10. Januar jeden Jahres eine genaue Consignation aller steuerpflichtigen Hunde zu erfolgen.
Es werden demgemäß alle hiesigen Einwohner, welche im Besitz von Hunden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der auf die Hinterziehung gesetzten, auf den dreifachen Betrag dieser Steuer sich belaufenden Strafe

am 10. Januar 1896

in der hiesigen Stadtkämmerei anzumelden.

Hierzu wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei Entnahme der Hundesteuermarken nicht mehr, wie bisher, die Hälfte des Steuerbetrags, sondern der **Steuerbetrag** auf das ganze Jahr nach Höhe von **Drei Mark** für jede dergleichen zu bezahlen ist und daß im Bedarfsfalle Marken schon vom 2. Januar 1896 ab verabsolgt werden.
Wilsdruff, am 27. Dezember 1895.

Der Stadtgemeinderath.
Sicker, Brgmstr.

Holzversteigerung

auf Naundorfer Staatsforstrevier.

In Kloßsche's Gasthof zu Naundorf sollen

Freitag, den 3. Januar 1896 von vormittags 9 Uhr an

nachstehende **Nutz- und Brennholz**, als:

92 harte und 532 weiche Stämme, 93 harte und 34 weiche Klöcher, 58 harte und 2550 weiche Stangenklöcher, 645 weiche Derbstangen, 4570 weiche Reisstangen, 4,2 Km. harte und 9 Km. weiche Nuhsteite, 42,4 Km. weiche Nuhknüppel, 1,2 Km. harte und 30,4 Km. weiche Brennstehite, 10,8 Km. harte und 121,6 Km. weiche Brennküppel, 10 Km. harte und 4 Km. weiche Backen, 38 Km. harte und 153 Km. weiche Aeste und 53 Wldht. weiches Reisig

versteigert werden. Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Naundorf und Königl. Forstrentamt Charandt,

am 21. Dezember 1895.

von Lindenfels.

Wolfframm.

Sächsische Jahresrundschau.

Ein Jahr geht wiederum zur Rüste, aber ein für Deutschland ganz besonders bedeutames Jahr. Vor einem Vierteljahrhundert wurden jene gewaltigen Schlachten geschlagen, jene klugen Kämpfe ausgefochten, die zur ruhmollen Errichtung des neuen deutschen Reiches führen sollten, und an denen unserm Sachsenherz mit seinem streichreichen Helmkönig Albert ein so glänzender Antheil gebührt. Voll Nahrung und Bewunderung wenden sich darum gerade zum diesmaligen Jahreswechsel die Blicke aller treuen Sachsen im Geiste dem allverehrten Monarchen zu, der sich im großen Kriege so hervorragende Verdienste um die nationale Einigung Deutschlands erworben und dann später am inneren Ausbau des neuen Reiches getreulich mitgeholfen hat. Für unser engeres Vaterland selbst aber ist die nun schon mehr als 22 Jahre umfassende Regierungszeit König Alberts zu einer Periode legendärer Entwicklung nach den verschiedensten Richtungen hin geworden und mit den Gefühlen innigster Liebe und Dankbarkeit blickt darum das Sachsenvolk auch am diesmaligen Jahreschlusse zu seinem Herrscher auf. Erstrecklicher Weise war das Bekenden des nun fast 68-jährigen Fürsten innerhalb des ablaufenden Jahres ein höchst befriedigendes, abgesehen von vorübergehenden leichten Indispositionen, die Rüstigkeit des hohen Herrn ließ nichts zu wünschen übrig. Dieselbe bekundete es namentlich auch durch seine vielen Reisen, die ihn zum Theil über Sachsens Grenzen hinausführten. Hierher gehören die Reisen König Alberts nach Berlin anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers, nach Kiel anlässlich der Eröffnung des Nordostsees Kanals, nach Stettin wegen der Kaisermandate, nach Steiermark zur Theilnahme an den dortigen Jagden u. s. w. Im Inlande hatten u. A. die Städte Leipzig, Chemnitz, Rochlitz u. s. w. die Ehre, den König in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Am 23. April empfing König Albert wiederum, wie schon in den früheren Jahren, zu seinem Geburtsfeste den Gratulationsbesuch Kaiser Wilhelms. — Jene Ereignisse erwähnenswerthe Ereignisse aus dem königlichen Hause sind diesmal nicht zu berichten.

In der Zusammensetzung des Staatsministeriums fanden infolge des zu Beginn des Jahres erfolgten Rücktritts des verdienten Finanzministers v. Thämmel, der dann im

Februar seinen Leiden erlag, mehrfache Veränderungen statt. Zum Finanzminister wurde der bisherige Oberhofmeister der Königin, v. Wagdorf, ernannt, während der von v. Thämmel geführte Vorsitz im Gesamtministerium dem Justizminister Dr. Schurig übertragen wurde. Ferner übernahm im Oktober Kultusminister Dr. v. Seydewitz das durch den Rücktritt des Herrn v. Nostitz-Wallwitz freigewordene Ministerium des königlichen Hauses, unter Beibehaltung seines bisherigen Ressorts. Erwähnenswerthe Neuernennungen in den höheren Beamtenposten waren diejenigen des Geh. Regierungsrathes D. Wänig zum Direktor im Kultusministerium und des Geh. Justizrathes Käjer in Dresden zum Generalstaatsanwalt an Stelle des verstorbenen Dr. Schwarz. Abberufen aus dem Finanzministerium wurde der Geh. Finanzrath v. Rörner, in für ihn sehr ehrenvoller Weise, der Kaiser ernannte diesen tüchtigen Beamten zum Direktor für Zoll- und Steuerwesen im Reichsschatzamt.

Neben den Veränderungen im Staatsministerium erscheinen die Neuwahlen zur zweiten Kammer als das bedeutendste Jahresereignis in unserem sächsischen Vaterlande. Sie wurden am 17. Oktober vollzogen und ergaben die Wahl von 15 Conservativen, 5 Nationalliberalen, 5 Sozialdemokraten und 5 Fortschrittler. Das hervorsteckendste Moment in diesen Wahlergebnissen bildete das völlige Verschwinden der radikal-fürstlichen Richtung aus dem Landtage. Die Sozialdemokraten aber, welche auf eine Vermehrung ihrer 14 Landtagsmandate mit Bestimmtheit gerechnet hatten, sahen sich in dieser ihrer Erwartung enttäuscht. Sie gewannen zwar das eine der Dresdner Mandate, verloren dafür jedoch das Mandat für Grimmitzschau-Werdau an die bürgerlichen Parteien, überhaupt hätte die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen entschieden schlechter abgeschnitten, als es der Fall, wenn die bürgerlichen Parteien allenthalben mit der nöthigen Geschlossenheit und Einmüthigkeit in den Wahlkampf eingetreten wären. Der neue Landtag trat am 12. November formell zusammen, seine feierliche Eröffnung dagegen fand am 14. November statt. Die Thronrede stellte u. A. eine zweifellose Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes, einen beginnenden Wiederaufschwung des geschäftlichen Lebens fest, und betonte außerdem die verhältnismäßig günstige Lage der Staatsfinanzen, welche erfreulichen Eröffnungen begreiflicher Weise in den weitesten Kreisen mit

Genugthuung begrüßt wurden. Was die gesetzgeberischen Aufgaben der ersten Session des neugewählten Landtages anbelangt, so kann man von ihnen nicht behaupten, daß sie in dem einen oder dem anderen Punkte von außerordentlicher Wichtigkeit seien. Vielleicht ist aber trotzdem gerade diese Tagung dazu berufen, von besonderer politischer Bedeutung zu werden. Die Aktion der sozialdemokratischen Fraktion in Betreff des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für die Landtagswahlen hat ja die Wahlreformfrage mit einem Male aufs Tapet gebracht, freilich dürfte sie aber einen Ausweg nehmen, der zu den Wünschen der Herren „Volkbeglückter“ durchaus in Gegensatz stehen würde, wenigstens ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß das conservativereits angeregte Klassenwahlrecht schließlich eine bedeutende Mehrheit findet.

Auch eine Reichstagsersatzwahl zeitigte das Jahr 1895 für Sachsen. Sie war durch die Mandatsniederlegung des zur deutsch-sozialen Partei gehörigen Abgeordneten Häntchen, des Vertreters für Dresden-Land, nothwendig geworden. Leider hatte die Ersatzwahl den Verlust dieses wichtigen industriellen Wahlkreises an die Sozialdemokratie zur Folge, auch dies nur, weil die Conservativen und Reformen getrennt vorgegangen waren.

Eine besondere Aktion zeitigte das Jahr 1895 in der Eisenbahnpolitik der sächsischen Regierung. Sie galt der Erwerbung der Privatbahn Weimar-Gera, womit das sächsische Staatsbahnnetz eine bedeutsame weitere Masche erhalten haben wird. Die Verhandlungen hierüber zwischen der sächsischen Regierung und der Weimar-Geraer Eisenbahngesellschaft waren schon ziemlich weit gediehen, als Preußen bei der sächsischen Regierung gegen dies Ankaufsrecht auf diplomatischem Wege vorstellig wurde. Der führende Bundesstaat beabsichtigte selber die größeren thüringischen Privatbahnen zu erwerben und erachtete seine Eisenbahninteressen durch einen eventuellen Uebertragung von Linie Weimar-Gera in den Besitz des sächsischen Staates als gefährdet. In Dresden war man loyal genug, den preussischen Anschauungen und Wünschen in dieser Frage bereitwillig Rechnung zu tragen und nach kurzen Verhandlungen zwischen beiden rivalisirenden Staaten verzichtete Sachsen zu Gunsten Preußens endgültig auf den Ankauf der genannten Bahn. Preussischerseits erkannte man das Entgegenkommen Sachsens in der Angelegenheit voll an und machte als Gegenleistung der sächsischen Staatsbahnverwaltung verschiedene An-